

## Taking the Red Pill – Einstiegsdroge Antifeminismus

### Folge 6: Was tun gegen Antifeminismus?

#### [0:00 Intro]

##### **Einspieler Max Rogall:**

*„Nach der Wahl kommt ihr Homos alle in den Knast“, „Ihr Ekelhaften habt gar keine Rechte verdient“. Leute, solche Nachrichten kriege ich regelmäßig. Und nicht nur ich, sondern alle, die Content zu queeren oder feministischen Themen machen. Also allen, die sich gegen Sexismus oder gegen Queerfeindlichkeit einsetzen. Und das Ding ist: Das sind nicht nur einzelne Hater. Das ist organisierter Widerstand gegen queere Rechte und gegen Feminismus. Und das hat auch einen Namen: Antifeminismus. Und das ist mehr als nur Kritik an feministischen Standpunkten. Es ist eine politische Agenda – mit dem Ziel, zu verhindern, dass alle Menschen an gesellschaftlichen Prozessen teilhaben können.<sup>1</sup>*

##### **Azadê Peşmen:**

Das ist Max Rogall, auf Instagram sehr aktiv. Und das, was er macht, ist das, was man klassisch Bildungsarbeit auf Instagram nennen könnte. Er klärt unter anderem über Antifeminismus auf.

##### **Yana Adu:**

Wir haben in den letzten Folgen ziemlich viele Themen bearbeitet, in der ersten Folge damit begonnen, zu erörtern, was Antifeminismus ist, warum das so anschlussfähig ist und haben unterschiedliche Akteur\*innen analysiert, die Teil dieses Spektrums sind – von Männerrechtlern, Incels bis hin zu Tradwives, Life Coaches und Pick-Up-Artists.

##### **Azadê Peşmen:**

Und nachdem wir in der letzten Folge über das Gewaltpotenzial von Antifeminismus gesprochen haben, beantworten wir heute die Frage: Was tun gegen Antifeminismus? Ihr hört Folge 6, „Taking the Red Pill – Einstiegsdroge Antifeminismus“. Ein Podcast von der Bundeszentrale für politische Bildung. Ich bin Azadê Peşmen.

##### **Yana Adu:**

Ich bin Yana Adu.

#### [1:26 Antifeminismus in den Sozialen Medien erkennen]

##### **Lara Niederberger:**

*Ich bin Lara Niederberger und arbeite im Projekt AntiAnti – Prävention von Online-Radikalisierung im Verein mediale pfade als Projektkoordinatorin. Das Projekt macht Workshops mit jungen Menschen ab 14 bis Mitte 20 im Bereich Schule, aber auch in*

---

<sup>1</sup> Max Rogall auf Instagram: @321maxx: Die Gefahr von Antifeminismus, <https://www.instagram.com/321maxx/reel/DAqizU6NBR0/?hl=de>.

*anderen Kontexten zu dem Thema Online-Radikalisierung, das heißt zu den Themen, wie treten extreme Rechte auf Social Media auf.*

### **Azadê Peşmen:**

Lara Niederberger bespricht in ihren Workshops, wie sich Antifeminismus auf Social Media zeigt, was eigentlich Hate Speech und Desinformation sind. Und sie macht auch Fortbildungen für Fachkräfte, also für Lehrkräfte, für Sozialarbeiter\*innen. Keine leichte Aufgabe, denn nicht immer gibt sich Antifeminismus sofort zu erkennen.

### **Lara Niederberger:**

*Ja, das ist gar nicht so einfach, weil die Akteur\*innen, natürlich das nicht so direkt formulieren, sondern Antifeminismus taucht eben sehr subtil und versteckt in Videos auf, genauso wie andere menschenverachtende Einstellungen auch. Da haben sich rechte und antifeministische Akteure und Akteurinnen in den letzten Jahren sehr professionalisiert. Ein Beispiel sind die jetzt schon relativ bekannten Tradwives, da wird quasi über persönliche Einblicke in den Lebensstil sehr subtil eine bestimmte Ideologie, eine antifeministische, transportiert.*

### **Yana Adu:**

Wie Tradwives, die auf den ersten Blick eher unpolitisch wirken, subtil antifeministische Botschaften vermitteln, das haben wir uns ja auch in Folge 4 schon näher angeschaut. Wer die übersprungen hat, sollte da nochmal Reinhören. So ähnlich funktioniert das auch auf TikTok. Es werden harmlose Ästhetiken von extrem rechten TikTockern gekapert und in der App als Vorlage verwendet, um die eigene Botschaft zu verbreiten. Es gibt aber noch mehr Methoden, die sich in rechten Kreisen etabliert haben.

### **Lara Niederberger:**

*Es werden teilweise bewusst bestimmte Sounds ausgewählt, mit denen man in eine bestimmte Bubble reinkommt. Also wir haben in unseren Fortbildungen so ein Beispiel von einem Sound, der sehr beliebt war, also der sehr, sehr oft genutzt wird. Das ist einerseits eine Strategie um dem eigenen Video mehr Viralität zu geben, weil die Leute dann da draufklicken und über den Sound das finden. Aber das ist zum Beispiel ein Sound gewesen, der vor allem in der Bodybuilder-Szene benutzt wurde.*

*(Lara Niederberger spielt Musik an)*

*Genau, das war dieser Sound. Und das Meme, was man da gesehen hat, ist Teil von der Fash-Wave-Optik. Da werden ganz viele Bilder gleichzeitig übereinander geschnitten und es ist auch eine beliebte Ästhetik in rechten Blasen. Und in dem Fall wurden da jetzt zum Beispiel so traditionell gekleidete, völkisch aussehende Personen, die über ein Feld tanzen, mit Höcke überschritten, Popeye als starker Mann, also so klare positive, nostalgische Bezüge und gleichzeitig dann eben Höcke als zentrale Figur der AfD. Das wurde übereinander geschnitten mit diesem Sound.*

### **Azadê Peşmen:**

Damit, also über das Verwenden eines bereits bekannten Sounds, der wie in diesem Beispiel in der Bodybuilder-Szene häufig genutzt wird, dann noch in Verbindung mit Hashtags, die in der extremen Rechten bereits etabliert sind, wird eine gewisse Reichweite erzielt, die dann wiederum bei der Verbreitung der eigenen Botschaft hilft und so eine junge Zielgruppe für sich gewinnt.

**Yana Adu:**

Das muss man aber erstmal alles wissen, um das Ganze zu durchschauen: Also allein schon woher der Sound ursprünglich ist, wofür er eigentlich genutzt wird, und wer die Person hinter dem Account ist.

**Azadê Peşmen:**

Ja, und das war jetzt nur ein Beispiel. Es gibt andere, die nach ähnlichen Mustern verlaufen, zumal rechtsextreme Akteur\*innen, also die, die auch antifeministische Botschaften vermitteln, ziemlich aktiv und erfolgreich sind, auf TikTok zumindest. Da braucht man ein paar Hinweise, um das zu erkennen. Das können bestimmte Hashtags sein, wie #femininitynotfeminism, auch das kennt ihr vielleicht noch aus Folge 4.

**Lara Niederberger:**

*Das heißt, das Kochvideo allein ist vielleicht noch nicht problematisch, aber in Kombination mit bestimmten Captions, Emojis oder Hashtags wie zum Beispiel #RejectModernityEmbraceTradition, wo sich so positiv auf die Vergangenheit bezogen wird, teilweise sehr effektiv auf die NS-Zeit auch, auf veraltete Geschlechterrollen positiv bezogen wird, das steckt dann da alles drin in der Bedeutung.*

**Azadê Peşmen:**

Ich habe erstmal daran gedacht, dass das gerade für junge Menschen schwierig sein kann, das direkt zu erkennen, aber Lara Niederberger hat mich da eines Besseren belehrt.

**Lara Niederberger:**

*Gerade junge Menschen sind mit Social Media aufgewachsen und haben oftmals selber Strategien von, es gibt Dinge, die fühlen sich für mich komisch an, ich will die gar nicht sehen, dann trainiere ich meinen Algorithmus so, dass ich das eben auch nicht sehe.*

**Yana Adu:**

Und dennoch ist das keine Garantie dafür, dass man nicht trotzdem Videos mit antifeministischen Inhalten in die Timeline gespült bekommt.

**Azadê Peşmen:**

Ja, total, das ist sicherlich kein Allheilmittel. Den Algorithmus zu trainieren, setzt ja auch einiges an Vorwissen voraus. Dafür muss man zum Beispiel antifeministische Narrative erkennen können oder wissen, welche Hashtags oder Emojis in diesem Zusammenhang genutzt werden. In den Workshops von Lara Niederberger geht es daher erstmal ganz grundsätzlich darum, das eigene Social Media-Verhalten zu reflektieren und über Feminismus und Antifeminismus ins Gespräch zu kommen.

**Lara Niederberger:**

*Da beginnen wir meistens erstmal mit so einem offenen Austausch in so einem Standogramm, wo die Jugendlichen sich dazu positionieren, wie sie selbst auf Social Media unterwegs sind, was ihnen da schon begegnet ist, was ihre Strategien, ihre persönlichen, sind, wenn ihnen Dinge, die mit Hass zu tun haben, die mit Queerfeindlichkeit oder Frauenfeindlichkeit zu tun haben, wie sie da selber in ihrem Alltag reagieren.*

*Und dann schauen wir uns erstmal diesen Begriff Antifeminismus an. Was bedeutet eigentlich überhaupt Feminismus und was soll dann Antifeminismus sein? Was ist das Verständnis in der Gruppe und warum braucht es eigentlich noch Feminismus in unserer*

*Gesellschaft? Und dafür haben wir ein Quiz dabei, wo wir auch so ein bisschen gucken, wo gibt es noch Ungleichheit wo gibt es Ungerechtigkeits Erfahrungen. Und danach schauen wir uns an einem Zeitstrahl verschiedenste feministische Errungenschaften aber auch Rückschritte an.*

**Azadê Peşmen:**

Also bisschen so ähnlich wie das Quiz in Folge 1, das ich mit dir gespielt habe, Yana. In den Workshops von Lara Niederberger setzen sich auch die Jugendlichen mit verschiedenen Ereignissen auseinander, die im Kontext von Gleichberechtigung, Selbstbestimmung von Frauen und queeren Menschen stattgefunden haben. Das heißt, es geht einerseits um feministische Erfolge und Kämpfe, die zu Veränderungen geführt haben, aber eben auch um Rückschritte.

In den Workshops bleibt Lara Niederberger aber nicht nur bei der Vergangenheit oder beim Ist-Zustand, sondern es geht darum, gemeinsam zu überlegen: Wie könnte eine Zukunft aussehen?

**Lara Niederberger:**

*Und da arbeiten die Teilnehmenden von den Workshops in Kleingruppen und nachdem sie sich den ganzen Tag mit Antifeminismus, Feminismus beschäftigt haben, nochmal zu überlegen an verschiedenen Themen: Wie könnte es da weitergehen? Da arbeiten wir mit so einem Zukunftskegel. Das kommt aus der Zukunftsforschung und da geht es so ein bisschen darum, zu gucken: Was sind erwartbare Zukünfte, wenn sich gar nichts ändert? Was sind mögliche Zukünfte und was wären wünschenswerte Zukünfte? Um auch positiv und bestärkend noch quasi den Tag zu beenden, wenn man sich den ganzen Tag mit Antifeminismus beschäftigt hat.*

**Yana Adu:**

Das Ziel solcher Workshops ist, dass die Jugendlichen und jungen Erwachsenen mehr für das Thema sensibilisiert sind und bewusster damit umgehen.

**[8:48 Ambiguitätstoleranz stärken]**

**Azadê Peşmen:**

Lara Niederberger und ihre Kolleg\*innen von mediale pfade haben sich in ihrer Arbeit einem Begriff verschrieben: Ambiguitätstoleranz. Also der Fähigkeit, mit Vieldeutigkeiten, Widersprüchen oder Unsicherheiten umzugehen.

**Lara Niederberger:**

*Dass wir alle gerade auf Social Media mit sehr viel schlimmen Dingen konfrontiert werden, dass es einfach eine große Geschwindigkeit hat und es führt auch zu Unsicherheit, Frustration und dem Wunsch irgendwie nach einfachen Lösungen. Und das ist auch so ein Anknüpfungspunkt für antifeministische Akteure zu sagen: „Ich habe hier die einfache Lösung, das sind klare Rollenbilder und dann ist es plötzlich alles ganz einfach, dann habt ihr euren Platz in der Gesellschaft.“ Und genau, dieses Aushalten von Komplexität für sich selber auch und dieses, es ist es okay, sich überfordert zu fühlen, wenn irgendwo Krieg herrscht und ich damit konfrontiert werde, und traurig und frustriert zu sein. Aber oftmals sind es eben nicht diese superleichten, einfachen Lösungsansätze, die einem online präsentiert werden, die dann tatsächlich so das Richtige dafür sind.*

*Und dann eben dieser Satz, den mein Kollege gerne sagt: „Konkret fühlen und abstrakt denken“. Also so diese Gefühle, die man hat, auch konkret wahrnehmen und gleichzeitig dieses Aushalten dieser abstrakten komplexen Welt.*

**Yana Adu:**

Unsicherheit, Druck, Krisenerfahrung – darauf sind auch unsere Gesprächspartner\*innen der letzten Folgen immer wieder zurückgekommen, um antifeministische Einstellungen zu erklären. Und auch Lara Niederberger betont das hier nochmal. Mit ihren Workshops schafft sie also nicht zuletzt ein Angebot, um über diese Verunsicherungserfahrungen ins Gespräch zu kommen und die Ambiguitätstoleranz zu stärken. Das heißt die Fähigkeit, mit Uneindeutigkeiten und Unsicherheiten konstruktiv umgehen zu können.

**Yana Adu:**

Wir haben jetzt Ansätze aus der politischen Bildung beleuchtet, aber es gibt auch noch Handlungsoptionen auf den Plattformen selbst. Lara Niederberger hat ja davon berichtet, wie antifeministische Accounts gezielt Sounds benutzen, um vom Algorithmus zu profitieren. Aber können wir uns nicht auch Algorithmen zunutze machen, um Antifeminismus etwas entgegenzusetzen?

**Azadê Peşmen:**

Genau, man kann natürlich dagegenhalten und es gibt einige, die das tun. Sei es um zu informieren oder Desinformation aus dem Weg zu räumen oder einfach um Raum einzunehmen. Und da gab es 2024 auch einen eigenen Hashtag für, nämlich #reclaimtiktok. Da ging es primär darum, dass man sagt: „Vor allem rechtsextreme Akteur\*innen haben den digitalen Raum übernommen, wir versuchen den zurückzuerobern.“ Die Initiative geht auf Magdalena "Maggy" Hess zurück, von Fridays for Future. Man kann natürlich darüber streiten, inwiefern das etwas bringt, weil klar ist: Man erreicht dadurch natürlich nicht, dass mit einem Mal antifeministische Inhalte von Plattformen verschwinden.

**Yana Adu:**

Und dann gibt es natürlich noch die gesellschaftliche Ebene, das heißt vor allem: Bei all den antifeministischen Angriffen, die zum Beispiel Politiker\*innen und Journalist\*innen erleben, sich hinter die Betroffenen zu stellen und sie nicht damit allein zu lassen.

**Azadê Peşmen:**

Dokumentation ist auch wichtig, damit man überhaupt eine verlässliche Datenlage hat, um das Problem angehen zu können. Wir haben in der ersten Folge ja über die Meldestelle Antifeminismus gesprochen, von der Amadeu Antonio Stiftung, die kann man in jedem Fall nutzen.

**Yana Adu:**

Ja und dann natürlich: Antifeminismus im Alltag begegnen.

### **[12:11 Gegenrede – Argumente gegen antifeministische Aussagen]**

**Azadê Peşmen:**

Wenn man antifeministischen Aussagen im Alltag begegnet, ist man vielleicht erstmal sprachlos, weiß nicht, wie man am besten reagiert oder was man entgegensetzen kann.

Was kann man antworten, wenn antifeministische Statements in der Kommentarspalte stehen, im persönlichen Gespräch geäußert werden, in der Schule, in der Mittagspause im Betrieb, wo man gerade eine Ausbildung macht?

Lass uns das hier doch einmal gemeinsam üben: Ich würde sagen, wir spielen das einmal durch. Ich gebe Dir ein solches antifeministisches Statement und Du reagierst darauf. Die folgende Aussage könnte so oder so ähnlich zum Beispiel von einem Männerrechtler geäußert werden: „Durch Feminismus werden Männer benachteiligt.“ Was könntest Du darauf entgegenen?

**Yana Adu:**

Da würde ich zurückfragen: Wie kommst du denn zur Annahme, dass Männer durch Feminismus benachteiligt werden? Feministische Bewegungen streben ja erstmal Verbesserungen für alle Geschlechter an – nicht nur für Frauen. Es geht nicht darum, dass Frauen besser- und Männer schlechter gestellt werden, sondern um eine gerechtere Gesellschaft für alle.

Außerdem löst die immer noch weit verbreitete Vorstellung, Männer müssen stark und beruflich erfolgreich sein sowie die Familie ernähren, einen hohen Erwartungsdruck aus. Ich denke hier auch an unser Gespräch mit Tobias Ginsburg zurück, der ja erzählt hat, dass nicht zuletzt dieser Druck eine Ursache dafür sein kann, dass Männer öfter Selbstmord begehen oder häufiger von Drogen- und Alkoholsucht betroffen sind.

Feministische Bewegungen versuchen, diese starren Männlichkeitsnormen zu durchbrechen. Und dadurch werden Männer keinesfalls benachteiligt, im Gegenteil: Studien zeigen, dass es Männern in einer gleichberechtigten Gesellschaft besser geht, da sie etwa vom Druck entlastet werden, alleinige Ernährer der Familie zu sein oder nach Hilfe fragen, wenn es ihnen nicht gut geht.

**Azadê Peşmen:**

Ich mache mal weiter mit einer anderen beliebten Aussage, die Antifeminist\*innen nutzen. Das Thema ist uns auch in der zweiten Folge schon begegnet. Wie würdest du reagieren, wenn jemand sagt, „Kinder werden durch Sexualkunde ‘frühsexualisiert’“?

**Yana Adu:**

Da würde ich mein Gegenüber fragen, was genau mit „Frühsexualisierung“ gemeint ist. Geht es darum, dass man über sexuelle Orientierung und geschlechtliche Vielfalt aufklärt? Oder geht es um Sexualkundeunterricht, wo über den Körper, sexuelle Praktiken und Verhütung aufgeklärt wird? Das sind unterschiedliche Sachen.

Seit 2011 gilt der Beschluss des UN-Menschenrechtsrats, dass Menschen nicht aufgrund ihrer sexuellen Orientierung diskriminiert werden dürfen. Wenn im Schulunterricht nur von heterosexuellen Paaren gesprochen wird, dann wird die Existenz queerer Menschen nicht genannt und nicht benannt zu werden, nicht vorzukommen, das ist auch ein Teil von Diskriminierung.

Vielleicht möchte mein Gegenüber mit der Aussage zeigen, dass ihm Kinderschutz am Herzen liegt. Dann würde ich argumentieren, dass ein altersgemäßer und sensibler Umgang

mit Sexualität Kindern ermöglicht, Worte für den eigenen Körper zu finden und eigene Grenzen zu benennen. Das stärkt Kinder.

Ich mache mal weiter, mit einer anderen Behauptung: „Der Feminismus will Familien abschaffen.“

**Azadê Peşmen:**

Ich würde hier widersprechen: Feminist\*innen möchten keine Familie abschaffen, sondern setzen sich dafür ein, dass die Frauen die Freiheit haben zu wählen, ob sie eine Familie gründen möchten oder nicht. Und dass diese Lebensweise nicht abgewertet wird. Und es geht auch darum, dass nicht nur das Modell Mutter-Vater-Kind als Familie gilt, sondern auch andere Modelle als Familie verstanden werden, zum Beispiel homosexuelle Paare mit Kindern.

Zu sagen, „Der Feminismus will Familien abschaffen“ ist auch eine pauschale Aussage. „Den“ Feminismus gibt es ja gar nicht, sondern auch innerhalb von feministischen Bewegungen gibt es verschiedene Positionen, die diskutiert werden. Hier könnte ich also zusätzlich bei meinem Gegenüber nachhaken, wo er diese Aussage überhaupt gelesen hat.

**Yana Adu:**

Theoretisch könnten wir das noch weiterspinnen, es gibt noch mehr antifeministische Aussagen. Wenn ihr noch inhaltliches Futter für die nächste Diskussion sucht, dann schaut doch gerne in den Shownotes vorbei. Da haben wir euch weitere Argumentationshilfen verlinkt.

**Yana Adu:**

Die faktenbasierte Argumentation ist sicherlich nicht etwas für jeden und jede, man hat vielleicht nicht immer die Energie, sich auf eine Diskussion einzulassen, aber manchmal hilft es ja auch einem selbst, den eigenen Standpunkt zu verteidigen.

**[16:30 Was können Social Media-Plattformen gegen Antifeminismus tun?]**

**Yana Adu:**

Wenn es darum geht, Antifeminismus etwas entgegenzusetzen, sind aber nicht nur wir alle als Einzelpersonen gefragt. Es reicht nicht, dass wir unsere Medienkompetenz schulen, für antifeministische Inhalte sensibilisiert werden oder, wenn wir besonders Social Media-affin sind, selbst an der Kampagne #reclaimtiktok teilnehmen. Auch die Plattformen wie TikTok müssen ihrer Verantwortung nachkommen. Und ein Begriff fällt relativ häufig, wenn es um diskriminierende Inhalte in den sozialen Medien und den Umgang damit geht. Und zwar Deplatforming.

**Marcus Bösch:**

*Also Deplatforming, wenn man es direkt übersetzen würde, heißt es so, die Plattform nehmen oder wegnehmen. Eine Form von Zensur – sagen die einen. Die anderen sagen: eine sehr effektive Strategie zum dauerhaften Ausschluss einzelner Personen oder Gruppen von digitalen Plattformen. Berühmtes Beispiel beispielsweise: Donald Trump darf nicht weiter Twitter nutzen und darf es dann aber doch wieder, weil Elon Musk die Plattform jetzt gehört.*

### **Azadê Peşmen:**

Das ist Marcus Bösch, Politik- und Kommunikationswissenschaftler. Er forscht und publiziert zu Desinformationen, Propaganda und digitalen Kommunikationsstrategien.

### **Marcus Bösch:**

*Also zum Thema Deplatforming ist meine persönliche Meinung, dass Meinungsfreiheit gilt und man halt gucken muss, was ist die gesetzliche Regelung und was gibt es für Community-Richtlinien. Und nicht alles, was einem persönlich jetzt auf der Plattform nicht gefällt, wäre meiner Ansicht nach direkt ein Grund zu deplatformen, denn letztlich ist ja Meinungsfreiheit auch das Ertragen von Meinungen, die man jetzt nicht unbedingt teilt, die sich aber in diesem Rahmen bewegen*

*Ansonsten ist Deplatforming, wenn es Verstöße gegen Community-Richtlinien gibt oder Verstöße sogar rechtliche Rahmenbedingungen, Gesetze einfach verletzt werden, dann ist Deplatforming zumindest laut verschiedener akademischer Studien ein effektives Mittel, um beispielsweise Hate Speech in jedweder Darreichungsform einzuschränken, weil man Akteurinnen und Akteuren, vor allem Akteuren in diesem Kontext, halt die Plattform nimmt und die Akteurinnen und Akteure dann auf andere Plattformen ausweichen müssen, aber normalerweise dadurch auf jeden Fall Reichweite einbüßen.*

### **Yana Adu:**

Jede Plattform hat Community-Richtlinien, die vorgeben, welche Inhalte auf der Plattform zulässig sind und welche nicht. Hier ein Auszug aus den Community-Richtlinien, denen sich TikTok verpflichtet.

### **Einspieler: Auszug aus den Community Richtlinien TikTok**

*Wir erlauben keine Hassrede, kein hassgefülltes Verhalten oder das Fördern von hassgefüllten Ideologien. Dazu gehören explizite und implizite Inhalte, die eine geschützte Gruppe angreifen. [...] Geschützte Gruppen sind Personen oder Gemeinschaften, die gemeinsame geschützte Eigenschaften aufweisen. [...] Sie umfassen: Kaste, ethnische Zugehörigkeit, nationale Herkunft, Ethnie, Religion, Volksstamm, Einwanderungsstatus, Gender, Geschlechtsidentität, Geschlecht, sexuelle Orientierung, Behinderung, schwere Erkrankung.<sup>2</sup>*

### **Azadê Peşmen:**

So klingt es in der Theorie. In der Praxis ist es aber so – und das wurde in der Vergangenheit auch immer wieder kritisiert – sehr schwierig, wirklich alle Inhalte im Blick zu haben und Inhalte zu löschen, die gegen die Community-Richtlinien entsprechen. Aber TikTok wird regelmäßig dafür kritisiert, nicht transparent genug zu sein, welche Inhalte gelöscht werden, welche nicht.

### **Yana Adu:**

Und abgesehen von der Transparenz muss man ja auch fragen: Wie genau sind die Community-Richtlinien definiert?

---

<sup>2</sup> Community-Grundsätze von TikTok: <https://www.tiktok.com/community-guidelines/de/safety-civility>.

**Marcus Bösch:**

*Also prinzipiell finde ich die Community-Richtlinien jetzt bei TikTok, die sich an anderen Community-Richtlinien orientieren, eigentlich erst mal ganz gut, wenn sie denn dann auch immer angewendet würden.*

*Ich glaube, da liegt eher das Problem. Klar ist das ein Graubereich Was ist jetzt Hate Speech? Wo hört das auf? Wo fängt das an? Und wie ist das vielleicht auch in unterschiedlichen nationalen Kontexten?*

**Azadê Peşmen:**

Ja, mit dem NetzDG, dem sogenannten Netzwerkdurchsetzungsgesetz, soll Hassrede im Internet einfacher bekämpft werden können. Wo genau die Grenze zwischen Meinungsfreiheit und Hassrede verläuft, hängt aber trotzdem oft vom Einzelfall ab. Mal ganz abgesehen von den nationalen Unterschieden, die Marcus Bösch anspricht. Das, was in den USA zum Beispiel unter Meinungsfreiheit fällt, wäre in Deutschland in jedem Fall verboten.

**[20:38 Was kann Politik gegen Antifeminismus tun?]****Yana Adu:**

Um mal ein bisschen wegzugehen von den Plattformen, die ja in der Regel privatwirtschaftlich organisiert sind, hin zur Politik. Auch da gibt es zumindest Versuche, mit Antifeminismus umzugehen.

**Azadê Peşmen:**

Ja, durch Anschläge und die gestiegene Gewalt, sei es digital oder analog, hat es das Thema auf die politische Agenda gebracht. In Großbritannien zum Beispiel wird die Initiative geprüft, Frauenhass in die neue Anti-Extremismus-Strategie aufzunehmen. In der politischen Debatte darüber haben sowohl antifeministische Influencer wie Andrew Tate, aber auch die Gewalttaten von Incels eine Rolle gespielt. Dabei wurde unter anderem auf einen Amoklauf in Plymouth 2021 Bezug genommen, denn dem Täter wird eine Nähe zur Incel-Szene nachgesagt. Sollte die Initiative erfolgreich sein, würde das bedeuten, dass die britische Regierung auch Maßnahmen gegen Frauenhass ergreift, genauso wie es auch bei anderen menschenfeindlichen Ideologien der Fall ist.

**Yana Adu:**

Und in Deutschland ist das Gewalthilfegesetz in Planung, da plant die Familienministerin Lisa Paus von den Grünen, einen Rechtsanspruch auf Schutz und Beratung für Betroffene geschlechtsspezifischer Gewalt zu schaffen. Da geht es explizit auch um den Schutz vor digitaler Gewalt. Es soll außerdem mehr Plätze in Frauenhäusern und mehr Hilfsangebote sowie verpflichtende Anti-Gewalttrainings für potenzielle Täter geben. Bis jetzt ist das aber nur ein Diskussionsentwurf.

**[22:03 Fazit]****Azadê Peşmen:**

Yana, sechs Podcast-Folgen zu Antifeminismus liegen jetzt hinter uns. Was hat dich bei der Arbeit an diesem Podcast am meisten überrascht oder bewegt?

**Yana Adu:**

Also tatsächlich, wie unterschwellig diese antifeministischen Narrative auf einen wirken, ohne dass man es vielleicht richtig wahrnimmt. Ob das jetzt ein Sound ist, der genutzt wird von extremen Rechten oder dass es eben kleine Hashtags sind oder Emojis, die gekapert werden, das fand ich irgendwie echt erschreckend. Und bei dir?

**Azadê Peşmen:**

Für mich war mit am überraschendsten – obwohl einen das ja eigentlich nicht überraschen sollte – die Parallelen zwischen Antisemitismus und Antifeminismus beziehungsweise ganz besonders auch die historischen Verknüpfungen beider Phänomene und auch die Ähnlichkeiten, die es da gibt. Das hat mich mit am meisten überrascht.

**Yana Adu:**

Mit sechs Podcastfolgen ist sicherlich nicht alles auserzählt, das Thema wird auch in den nächsten Jahren relevant bleiben. Wenn ihr noch mehr zum Thema Antifeminismus erfahren wollt, in den Shownotes haben wir euch noch mehr Infos verlinkt. „Taking the Red Pill – Einstiegsdroge Antifeminismus“, ein Podcast von der Bundeszentrale für politische Bildung. Danke fürs Zuhören bis hierhin. Ich bin Yana Adu.

**Azadê Peşmen:**

Und ich bin Azadê Peşmen, tschüss!